

„DU UND ICH GEGEN DEN REST DER WELT – HÄUSLICHE GEWALT ALS NORMALES BEZIEHUNGSMUSTER?“

Franziska Finke (M.A.), Kinder- und Jugendberatung
der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und
Stalking Neubrandenburg

HÄUSLICHE GEWALT

Ist jede Art versuchter oder vollendeter körperlicher, seelischer und sexueller Misshandlung innerhalb einer häuslichen Gemeinschaft. Opfer sind vornehmlich Frauen und Kinder, in Einzelfällen auch männliche Personen.

Als Tatorte kommen neben Räumlichkeiten der häuslichen Gemeinschaft auch andere Orte in Betracht.

Eine häusliche Gemeinschaft besteht, wenn: sie ehelicher oder nichtehelicher Art ist, wenn sie sich in Trennung / Auflösung befindet



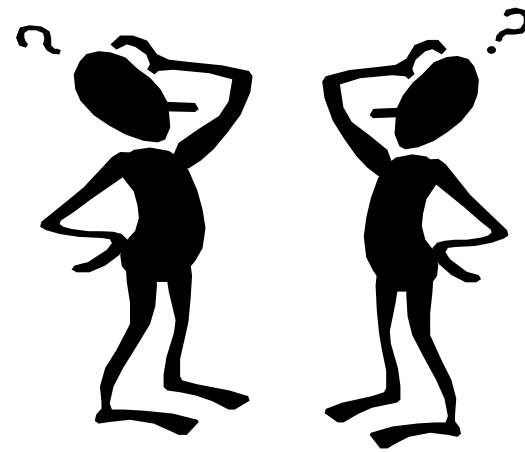
- jedes 5. Kind in Deutschland ist Opfer/Zeuge von Gewalt im sozialen Nahraum
- viele Kinder, die Partnergewalt miterleben, werden zusätzlich selbst körperlich misshandelt, sexuell missbraucht und/oder vernachlässigt

GEWALT - STREIT



Stärker – Schwächer

**Gewalt – keine Gegengewalt
einseitig**

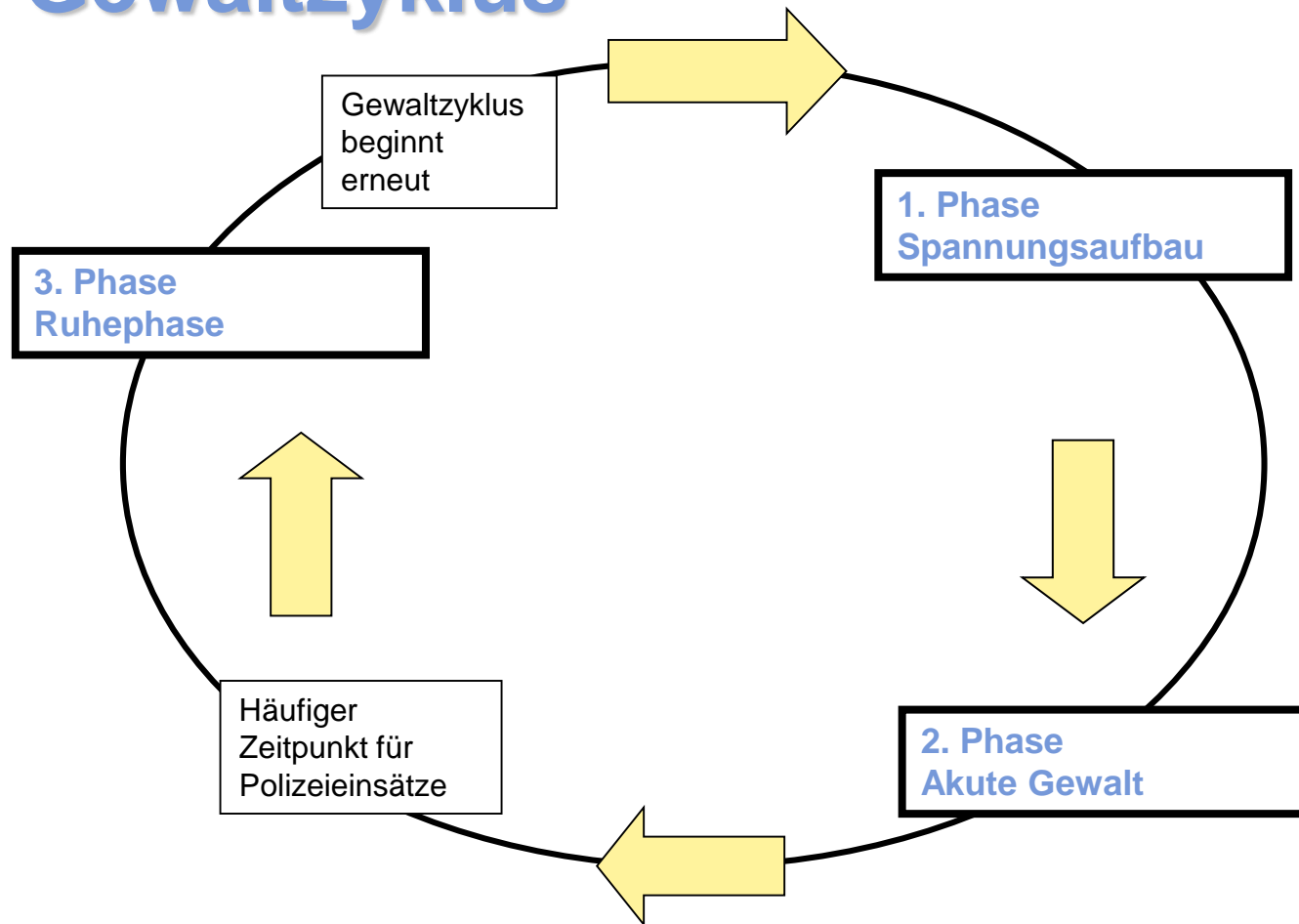


Gleichberechtigt

Ebenbürtige Partner



Gewaltzyklus



ARTEN DER GEWALT

- **Körperliche Gewalt** (Schlagen, Treten, Verbrennen, Schusswaffengebrauch...)
- **Psychische Gewalt** (Einschüchtern, Erniedrigen, Kontrolle, Erpressen...)
- **Sexualisierte Gewalt** (Vergewaltigung, Zwang zur Prostitution, erzwungener Geschlechtsverkehr...)
- **Soziale Gewalt** (Isolation, Verbot von Kontakten, Kinder als Druckmittel benutzen...)
- **Ökonomische Gewalt** (Vorenthalten von Einkommen, Unterhalt, Schulden machen...)



Folgen häuslicher Gewalt

Gehirnerschütterung

Prellungen/
Verrenkungen

Knochenbrüche

Schwellungen und
Platzwunden im Gesicht,
Ausgeschlagene Zähne

Brandverletzungen

Schussverletzungen

Tod

Sucht

(Medikamente, Drogen,
Alkohol)



Schuldgefühle

Ängste

Depressionen

Sexuelle Traumatisierung

Psychosomatische
Beschwerden

geringes
Selbstwertgefühl

Eingeschränkte
Alltagskompetenzen

Verschuldung, Verarmung

Isolation, Resignation, Suizid

WIE REAGIEREN KINDER

- Sie versuchen den Vater von den Gewalttätigkeiten abzuhalten und die Mutter zu schützen
- Sie verhalten sich angepasst und unauffällig, um keinen Anlass für Auseinandersetzungen zu bieten
- Sie helfen der Mutter nach den Misshandlungen, sich wieder aufzurichten
- Sie trösten die Mutter nach den Misshandlungen und übernehmen Verantwortung in der Familie
- Sie ignorieren die Gewalt und hüten das Familiengeheimnis
- Sie bagatellisieren die Gewalttaten
- Sie haben starke Loyalitätskonflikte
- Sie entwickeln eine hohe Toleranz gegenüber dem Einsatz und dem Erdulden von Gewalt



KINDER ALS BETROFFENE - SYMPTOME NACH ALTER UND GESCHLECHT

Alter	Mädchen	Jungen
Embryo	Untergewicht, Frühgeburt, Totgeburt	
0 – 5 Jahre	Schlafstörung, Bettnässen, ängstlich anklammernd, geistige und körperliche Entwicklung gehemmt	
6 – 11 Jahre	Angst davor: Verlassen zu werden, getötet zu werden oder selbst zu töten, Furcht vor eigener Wut und der Wut anderer, Essstörungen, unsicher, misstrauisch	
12 – 13 Jahre	Passiv und zurückgezogen, Anerkennung suchend, niedrige Frustrationstoleranz, Schulversagen, Depression, Selbstmordversuch, Kopfschmerzen, Schlafstörungen	Wutanfälle, tyrannisch, niedrige Frustrationstoleranz, schlagen Gegenstände, quälen Tiere, drohen jeden zu töten, treten/würgen Mitschüler/ Geschwister, Weglauftendenzen, Schulversagen
14 – 19 Jahre	Essstörungen, Flucht in Alkohol und Drogen, Opfer sexueller Belästigungen und Vergewaltigungen, Minderwertigkeitsgefühl	Selbstmordversuch, Selbstmordwunsch, Mordpläne, sexuelle Belästigungen und Vergewaltigung, kriminelle Handlungen, Minderwertigkeitsgefühl
20 - ...	72% wiederholen das Verhaltensmuster der Eltern in der eigenen Beziehung	95% wiederholen das Verhaltensmuster der Eltern in der eigenen Beziehung



KINDER ALS HÜTER DES FAMILIENGEHEIMNIS

- In meisten Familien herrscht Schweigeregel
 - Aus Scham und Schuldgefühl wird geschwiegen
 - Schweigen aus Loyalität
 - Lügen gegenüber Bezugspersonen aus dem nahen Umfeld
 - Entlastung durch Verleugnung
 - Angst selber geschlagen zu werden
- ⇒ soziale Isolation, Zweifel an der eigenen Wahrnehmung, Normalisierung der Gewalt



SCHUTZFAKTOREN

Teilweise Kompensation der negativen Auswirkungen möglich:

- ausreichend erworbene Resilienzen
- gute und dauerhafte Versorgung durch eine andere Person
- positive emotionale Beziehung zu einem anderen Erwachsenen mit hohen sozialen Kompetenzen (z.B. Verwandter, Trainer, Erzieher, Lehrer)
- Erleben anderer Modelle für die Problembewältigung



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

Gibt es noch Fragen?

